

Nachrichten der Gemeinde und Schule Boswil Nr. 15 März 2010

1 Boswiler Neujahrsempfang **2** Neuer Leiter Hauswart **3** Neu im Gemeinderat **4** Und die Jugend hat das Wort **5** Der Pausenkiosk – Gesundes Znüni für mehr Energie in der Schule **6** Mehr als Rechnen, Schreiben und Lesen – Bildungsziele an der heutigen Schule im Wandel **7** Winterwanderung **8** Winterkino **9** Neue Medien: tolle Möglichkeit für die Jugend **11** Rückblick – Ausblick der Schulpflege **12** Ressortaufteilung Schulpflege **13** Die Neuen in der Schulpflege **14** Neue Lehrpersonen an der Schule Boswil **15** Externe Evaluation **18** Skilager der Oberstufe **20** School Dance Award 2010

Grossaufmarsch am ersten Boswiler Neujahrsempfang

Der in Boswil erstmals durchgeführte Neujahrsempfang im Foyer der Schulanlage war ein Grossefolg. Rund 200 Besucherinnen und Besucher trafen sich zum Stelldichein.

Man prostete einander Gesundheit zu, wünschte ein gutes neues Jahr und unterhielt sich in freundlicher Atmosphäre.

In seiner Kurzansprache freute sich Alois Huber, Gemeindeammann, dass die Idee mit dem Neujahrsempfang, die irgendeinmal im Laufe des Jahres vom Kulturverein an den Gemeinderat herangetragen wurde, so guten Anklang fand. Gerade in Zeiten schwieriger Wirtschaftslage und rasanter gesellschaftlicher Entwicklung biete ein neues Jahr immer auch neue Chancen. Er

appellierte an jeden einzelnen, offen zu sein, über die eigenen Nasenspitze hinauszuschauen und sich in seinem Umfeld – in der Familie, am Arbeitsplatz, im Verein oder in der Gemeinde – zu engagieren, in einem grossen Wirkungskreis, wo man etwas gestalten und bewegen kann.

Ganz im Sinne des Gemeindemottos «boswil klingt» sorgte «me'laney & band» für stimmungsvolle Hintergrundmusik. Melanie und Sämi Berger, Tochter und Sohn von Markus und Monika Berger-Maier,

Melanie als Leadsängerin mit Gitarre, Sämi als Schlagzeuger mit dem Cajon, sowie Michele Pagliarulo am Piano begeisterten, unterstützt durch die dezente Tonführung von Erich Barmettler am Mischpult, mit ihrer Pop- und Rockmusik jung und alt.

Alois Huber und Benedikt Stalder, Präsident des Kulturvereins, freuten sich ganz besonders, dass die jungen Boswiler Musiktalente vor heimischem Publikum einen Auftritt hatten. Mit ihrer eigenen Band hat Melanie Berger bereits reichlich Bühnenerfahrung.





Fortsetzung von Seite 1

Im November 2009 schaffte sie es bis ins Finale vom kleinen Prix Walo. Sämi spielt seit seinem neunten Lebensjahr Schlagzeug. Zurzeit studiert er am Winterthurer Institut für aktuelle Musik. Auch er ist bereits erfolgreich mit verschiedenen Bands aufgetreten und spielt in der Musikgesellschaft Boswil.

Der Kulturverein als Organisator des Neujahrsempfanges und der Gemeinderat freuen sich über den gelungenen Anlass und danken allen Besucherinnen und Besuchern. Es riecht ganz nach Wiederholung.

Autor: Benedikt Stalder, Präsident Kulturverein

Köbi Wyss – Neuer Leiter Hauswart

Unsere beiden Hauswarte Bruno Keusch und Josef Meier treten per Ende Mai 2010 in ihren wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen ihnen schon heute alles Gute und mögen sie die Zeit bis dahin an unserer Schule noch geniessen.

Als neuen Leiter Hauswart der Schulanlage Boswil stellt sich Köbi Wyss in nachfolgendem Steckbrief gleich selbst vor. Wir wünschen Köbi Wyss einen guten Start und viel Freude und Befriedigung in seiner neuen Aufgabe. Den zweiten Hauswart stellen wir Ihnen im nächsten «Boswil-Info» vor.



Portrait / Steckbrief

Köbi Wyss, Bachstrasse 8, 5618 Bettwil

Persönliche Angaben

Geburtsdatum: 19. März 1966
Heimatort: Bettwil (AG)
Zivilstand: verheiratet seit 1992 mit Heidi Wyss-Annen
2 Kinder (Markus 1994, Janine 1996)
Sternzeichen: Fisch

Hobbys

– seit 30 Jahren aktiv
in der Musikgesellschaft Bettwil
– Fussball, Skifahren, Sport allgemein

Allgemeines

– Lieblingsessen: Wildgerichte
– Lieblingsgetränk: Mineralwasser und ein gutes Glas Rotwein

Beruflicher Werdegang

– 1982–86: Geomatikerlehre bei G. Nicolet, Geometerbüro Lenzburg
– 1987–89: Zusatzlehre als Zimmermann bei Holzbau Koch AG Büttikon
– seit 1995: Vorarbeiter Montage Bau bei der Firma Koch Holzbau AG Büttikon

Auf die neue Herausforderung als Hauswart der Schulanlage Boswil freue ich mich und hoffe auf eine gute und interessante Zusammenarbeit.

Neu im Gemeinderat Boswil



Jakob Dolder

Mein Name ist Jakob Dolder und ich bin seit Januar 2010 im Gemeinderat in Boswil. Im Jahr 2005 bin ich mit meiner Frau Carmela und unseren 3 Kindern nach Boswil gezogen. Ich bin 50 Jahre alt und wir wohnen etwas ausserhalb des Dorfkerns in

einem Einfamilienhaus an der Rigistrasse in Boswil. Ich arbeite im Bereich Marketing bei einer Pharmafirma in Zug.

Meine Hobbies sind der Garten, die Fische im Teich und im Aquarium. Ich singe im Männerchor Arni und koche bei den Suppetöpfeln in Boswil. Ich fahre ca. 2000 Km im Jahr mit dem Velo durchs Freiamt.

Zuständigkeiten als Gemeinderat

Mir wurde das Ressort der Finanzen übertragen. Angesichts der Projekte (z.B. Bahnüberführung), welche in Boswil anstehen, ist dies eine echte Herausforderung. Ziel muss es sein, einen gesunden Kompromiss zwischen möglichst tiefem Steuerfuss und einem Haushalt zu finden, der verantwortungsvoll sparsam mit unseren Steuergeldern umgeht.

Weitere Aufgabenbereiche liegen bei der Feuerwehr und dem Brandschutz. Ich war erstaunt zu erfahren, wie viel Einsätze (ohne Übungen) die Feuerwehren pro Jahr im Kanton Aargau leisten.

Ich bin Ansprechpartner für die Bereiche Strom, Wasser und Friedhof.

Des Weiteren vertrete ich Boswil innerhalb der Verbundbereiche Zivilschutz und Abwasserreinigungsanlage.

Mein Vorsatz

Aktiv kommunizieren. Ich werde immer ein offenes Ohr für Anliegen der Bevölkerung haben, die sich immer direkt an mich wenden können. Ich verstehe eine Gemeinde als einen Dienstleistungsbetrieb mit einem definierten Budget. Im gesetzlichen Rahmen müssen wir die Steuergelder so einsetzen, dass es der zukunftsorientierten Entwicklung von Boswil dient.

Arbeit im Gemeinderat

Wir verstehen uns als Kollektivgremium und besprechen Anliegen im Team. Dieses Teamwork habe ich seit dem Start im Januar als sehr angenehm empfunden. Es geht um die Sache und beispielsweise nicht um Parteipolitik. Diese lösungsorientierte Grundhaltung wird meiner ersten Einschätzung nach auch gelebt. Dass dies nicht selbstverständlich ist, zeigen andere Beispiele aus der Region.

Peter Wyrsch

Mein Name ist Wyrsch Peter, ich bin am 10. Mai 1975 in Kallern geboren, wo ich auch aufgewachsen bin. Die Primarschule besuchte ich in Kallern, später die Sekundarschule in Wohlen. Von Beruf bin ich gelernter Maurer, habe mich zusätzlich als Kundenmaurer ausgebildet. Heute beschäftige ich mich vorallem im Gastgewerbe. Ich bin Geschäftsführer des Gasthauses Löwen in Boswil und der Kajüte in Villmergen. Mein grosses Hobby ist der Fussball – ich besitze das Trainerdiplom und trainiere zurzeit die Damen des DFC Villmergen. Nebenbei bin ich noch Kp Kdt der Sommerarmeemeisterschaften, Aktivmitglied in der Feuerwehr Boswil und im Bierclub Boswil. Mit meinen drei Kindern verbringe ich die Zeit am liebsten im Schnee am Skifahren. Mit meiner Freundin Nadja verbringe ich dann die restliche Freizeit. Als Gemeinderat möchte ich vorallem das Dorfleben aufrechterhalten. Boswil soll attraktiver werden und sich nach aussen gut und positiv verkaufen.



Und die Jugend hat das Wort!

Am ersten Jugendmitwirkungstag vom 1. Mai 2010 hat in der Gemeinde Boswil die Jugend das Wort: Interessierte Jugendliche erarbeiten mit Unterstützung von Erwachsenen konkrete Projekte, die das Zusammenleben in der Gemeinde fördern und Jugendlichen konkretes Engagement ermöglichen. Im Mittelpunkt des Tages stehen die Themen «Beachvolleyball-Feld», «Jugendraum» und «Bikeparcours». Den Höhepunkt am Abend bildet die Band «Freakout 6».

Seit dem Startschuss am 23. September 2009 bereitet ein ehrenamtliches Organisationskomitee aus 13 Jugendlichen und 7 Erwachsenen einen Jugendmitwirkungstag vor. Die Themen des Tages wurden von den Jugendlichen gesetzt – diese ersten Ideen sollen nun am Mitwirkungstag mit der Unterstützung von Schlüsselpersonen, Fachpersonen und weiteren interessierten Erwachsenen am Jugendmitwirkungstag in konkrete Projekte verwandelt werden.

Das Modell Jugend Mit Wirkung mit dem Jugendmitwirkungstag als Projektplattform wurde vor über zehn Jahren in der Berner Gemeinde Moosseedorf entwickelt. Mittlerweile begleitet der gemeinnützige Verein Infoclick.ch, Kinder- und Jugendförderung Schweiz, über 90 Gemeinden bei der Ein- und Durchführung von Jugend Mit Wirkung. Durch den Dialog zwischen Ju-

gendlichen und Erwachsenen am Jugendmitwirkungstag werden keine Luftschlösser gebaut: Es geht um umsetzbare, realisierbare Projekte. Unzählige Beispiele von umgesetzten Schülerzeitungen, Kinonächten, Jugendtreffs und weiteren Infrastrukturprojekten wie Beachvolleyballfeldern und Platzgestaltungen zeugen vom Erfolg des Vorgehens.

Das Organisationskomitee hofft, in Boswil ähnliche Erfolge zu erzielen und freut sich auf breites Engagement von jung und alt am ersten Jugendmitwirkungstag vom 1. Mai 2010. Der Startschuss fällt um 13.30 Uhr im Schulhaus Boswil. Im Anschluss diskutieren 3-4 Gruppen über die von den Jugendlichen gewünschten Themen «Beachvolleyball-Feld», «Jugendraum» und «Bikeparcours». Um 17 Uhr erfolgt die Projektpräsentation. Das abschliessende

Abendprogramm besteht aus Nachtessen (ab 18 Uhr und dem Konzert von Freakout 6 (20 Uhr).

Erster Jugendmitwirkungstag in Boswil
 Ort: Schulhaus Boswil
 Zeit: 13.30 Uhr

Das OK: Bacher Marc, Frauchiger Mario, Guggisberg Thomas (OK-Leitung, CVP), Hilfiker Gisela (Schulpflege), Huber Patrick, Iseni Granit, Kiatprasert Marut, Küchler Lukas, Küchler Raphael (Schule), Notter Fabian (Jungwacht), Schmid Philipp, Simic Nemanja, Simoniello Sabrina, Staubli P. Benedikt (Kirchgemeinde), Stöckli Roland (SP), Strelbel Melanie, Wassmer Ayla, Weber Patrick (Schulpflege), Werthmüller Diana (Blauring), Zeltner Peter.

Autor: Thomas Guggisberg

Weitere Informationen

Zu «Jugend Mit Wirkung» in Boswil	Zu «Jugend Mit Wirkung» im Allgemeinen
Thomas Guggisberg Zelglistrasse 1 5623 Boswil tguggisberg@swissonline.ch	Infoclick.ch Kinder- und Jugendförderung Schweiz Andy Limacher Projektleiter «Jugend Mit Wirkung» andy.limacher@infoclick.ch



Der Pausenkiosk – Gesundes Znüni für mehr Energie in der Schule

Nach einer Anfrage der Schulleiterin Annemarie Hosmann im «Amtlichen Anzeiger» haben vier Frauen aus Bünzen und Boswil das Projekt Pausenkiosk unter dem Motto «Gesundes Znüni» in Angriff genommen.

«Ding, dang, dong...» es klingelt zur grossen Pause. Schnell füllt sich der Pausenhof der Schule Boswil mit Schülern. Zielstrebig steuern sie als erstes einen kleinen Stand am hinteren Eingang des Hauptgebäudes an, den neuen Pausenkiosk. Seit dem 11. Januar 2010 gibt es ihn wieder. Nach einer Anfrage der Schulleiterin Frau Hosmann im Amtlichen Anzeiger haben wir, vier Frauen aus Bünzen und Boswil, uns gefunden und das Projekt Pausenkiosk unter dem Motto «Gesundes Znüni» in Angriff genommen. Als Mütter mit Kindern an dieser Schule, wissen wir, wie wichtig ein gesundes Frühstück und eine ausgewogene, energiegeladene Zwischenmahlzeit sind. So profitieren die Kinder von einer konstanten Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit. Leider kommt es immer wieder vor, dass Schüler ohne Frühstück und/oder Znüni in die Schule kommen. Oder sie haben Süsses oder Salziges zum Znüni eingepackt. Sachen, die nicht nur dick machen und schlecht für die Zähne sind, sondern deren Energiewert auch schnell verpufft. Dem wollen wir mit dem Pausenkiosk und seinem Angebot entgegenwirken. Jeden Morgen, ausser am Mittwoch, da sorgt eine Klasse für das leibliche Wohl der Schüler, stehen ab 9 Uhr je zwei Frauen in der Schulküche und bereiten fleissig Sandwiches aus frischem Ruchbrot, belegt mit Schinken, Salami oder Käse, gar-

nirt mit etwas Salat und gewürztem Sauererrahm. Es gibt Ruchbrötchen und feine Rosinenbrötchen, die Rita Müller, eine der engagierten Frauen, liebevoll aus vorwiegend biologischen Produkten selber bäckt. Es werden Karottenhälften und halbe Äpfel gerüstet, die später beim Kauf eines der Brötchen gratis zum Mitnehmen bereit liegen. An Getränken bieten wir Apfelschor-



le und Orangensaft in kleinen 3-dl-Petflaschen an. Die benötigten Zutaten beziehen wir aus dem Volg Boswil und die frischen Brote und Brötchen liefern uns die Bäcker Hilfiker und Fischer aus Boswil. Die ersten Rückmeldungen über den neuen Pausenkiosk sind sehr positiv. Inzwischen haben sich drei weitere Frauen und Mütter aus Bünzen und Besenbüren gemeldet, die uns tatkräftig beim Pausenkiosk unterstützen. Unser gemeinsames Ziel ist ein langfristiger Erfolg. Anregungen, wie Bons einzuführen oder die Sandwiches kleiner anzubieten, werden dankbar angenommen und umgesetzt. Die Optimierung und Erweiterung des Angebots ist in Arbeit. In Planung ist ebenso die Gründung eines Vereins, der uns die Möglichkeit bietet, Sponsoren, Mitglieder und Gönner zu gewinnen, durch deren finanzielle Unterstützung wir Aktionen zum Gratis-Zugreifen für alle ermöglichen würden. Also wenn auch Sie uns bei dem Projekt «Gesundes Znüni auf dem Pausenplatz» helfen oder unterstützen wollen, dann melden Sie sich bei uns unter: pausenkiosk@schuleboswil.ch.

Bilder und Text: Claudia Greinacher
Frauen: Rita Müller, Brigitt Gloor, Claudia Greinacher, Priska Baumann
Helferinnen: Beatrice Luzio, Caroline Müller, Priska Waltisberg

Mehr als Rechnen, Schreiben und Lesen – Bildungsziele an der heutigen Schule im Wandel

1. Teil: Schlüsselkompetenzen

Wer sein Leben in den verschiedensten Bereichen erfolgreich meistern will, braucht vielseitige, vielfältige Fähigkeiten. Wie wird das im Erwerbsarbeitsbereich beschrieben?

Fachkompetenzen	Methodenkompetenzen
Grundlegende Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Grundoperationen im Rechnen usw.	Systematisches Arbeiten
Erweiterte Kulturtechniken wie Fremdsprachen, Informatik usw.	Wirtschaftliches Denken und Handeln
Fachliche Kenntnisse dem Berufs- und Tätigkeitsfeld entsprechend	Lernfähigkeit
Fachliche Fertigkeiten, Techniken	Präsentationsfähigkeit
	Problemlösefähigkeit

Selbst- und Sozialkompetenzen	
Selbstständigkeit	Teamfähigkeit
Zuverlässigkeit	Konfliktfähigkeit
Umgang mit Wandel	Kommunikation
Umgangsformen	

(nach Unterlagen der WIFAG Berufsbildung)

Die «Halbwertszeit» des Wissens

Das reine Sachwissen, auswendig gelernte Formeln, Sachverhalte, Eigenschaften von Stoffen usw. kann plötzlich seine Richtigkeit oder mindestens seinen Stellenwert einbüßen. Das kennt bereits unsere Generation: nicht alles in der Schule Gelernte haben wir anwenden können, gebraucht. Heute kommt immer mehr eine andere Erscheinung dazu: einst Gelerntes stimmt plötzlich nicht mehr. Das eindrücklichste Beispiel ist sicher das Wissen im Informatikbereich. Man spricht in der Bildung von der so genannten Halbwertszeit des Wissens. Nach

immer weniger Jahren ist einst so fleissig Gelerntes «verfallen», nicht mehr aktuell, nicht mehr stimmig.

Fähigkeiten für verschiedenste Lebens- und Arbeitsbereiche

Schon seit Jahren befassen sich Berufsbildner mit diesem Thema: was sollen Auszubildende in den verschiedenen Berufen lernen, damit sie in 3, 4 oder 5 Jahren auch wirklich aktuell ausgebildet sind? Auf der Suche nach diesen zentralen Bildungsinhalten ist festgestellt worden, dass es auf der anderen Seite Fähigkeiten, Kompetenzen gibt,

die ihre Aktualität nicht einbüßen und die sogar in den unterschiedlichsten Lebensbereichen eine grosse Rolle spielen. Ich nehme das Beispiel Problemlösefähigkeit. Ob kurz vor dem Mittagessen eine ganze Gruppe lieber Freunde vor der Türe steht, ob in der Schule eine Lehrperson unerwartet ausfällt, über das Wochenende der Toner ausgeht beim Drucker – es sind immer die gleichen Fähigkeiten gefragt bei mir:

- schnelles und gründliches Erfassen der Problematik, abschätzen können der Auswirkungen
- kreative und fachkompetente Ideen ent-

wickeln können, wie das Problem gelöst werden könnte

- sich mutig und entschlossen für die Realisierung einer Idee entscheiden können
- auf die Gefahr hin, dass es die falsche ist bzw. dass es bessere geben würde
- die Verantwortung für die Situation tragen

Schlüsselkompetenzen

Aus diesem Grund wird die Problemlösefähigkeit als Schlüsselkompetenz bezeichnet, weil sie wie ein Schlüssel für verschiedene Türen angewendet werden kann. Der Erwerb und das Training von Schlüsselkom-

petenzen sind bereits seit längerem wesentliche Bildungsinhalte in der Berufsbildung. Nebst der Problemlösefähigkeit werden die folgenden Schlüsselkompetenzen genannt:

- Einsatzfreude
- Lernbereitschaft und -fähigkeit
- Selbstständigkeit
- Verantwortungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein
- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit
- Ausdauer, gute Frustrationstoleranz
- Ordnung
- Teamfähigkeit
- Höflichkeit und gute Umgangsformen

Fortsetzung von Seite 6

Diese Anforderungen aus der Berufsbildung wirken sich selbstverständlich auf die Volksschule aus. Es wird bei auszubildenden Jugendlichen vorausgesetzt, dass sie schon einiges an Schlüsselkompetenzen aufgebaut haben. Zudem stellt sich die Frage der so genannten Halbwertszeit des Wissens. Was ist sinnvoll zu lernen für Kinder und Jugendliche? Wie kann und muss die Schule Schlüsselkompetenzen aufbauen und fördern? Was heisst das für uns an der Schule Boswil? Lesen Sie mehr über die Auswirkungen auf die Schule in der Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

Autorin: Annemarie Hosmann, Schulleiterin

Eine überraschende Winterwanderung

Eine willkommene Abwechslung organisierte Sekundarlehrer Leitlein: Eine frühmorgendliche Winterwanderung zur «Wysesbacher Sagi» fand guten Anklang bei den Schülern der 2. Sekundarschule.

Die Umstände an diesem Tag waren für eine Wanderung eigentlich gut, doch war es am Morgen teilweise neblig.

Am Dienstag, dem 5. Januar 2010, also nach den Sportferien, trafen wir uns am frühen Morgen, um eine Winterwanderung nach Weissenbach zu machen. Herr Leitlein instruierte uns noch rasch über den Sinn und die Aufgaben dieser überraschenden Wanderung. Wir sollten uns winterliche Motive für den Zeichenunterricht aussuchen und als Gruppe miteinander auskommen.

Für das Geburtstagskind kaufte Herr Leitlein zwei Dreikönigskuchen, welche wir auf dem Weg



Fortsetzung von Seite 7

zur alten Kirche von Boswil verspeisten. Wir gingen der Bünz entlang, um in Murimoos Würste zu kaufen, welche wir später noch brauchten. Beim Warten auf Herrn Leitlein in Murimoos konnten wir den Sonnenaufgang beobachten.

Durch den Wald und über die Hauptstrasse, vorbei am Krankenhaus erreichten wir langsam die Höhe von Buttwil. Dann ging es auf der Strasse nach Weissenbach zur alten Sagi. Dort hatte Herr Köchli ein Feuer zum Grillieren für uns vorbereitet. Bei warmem Tee erzählte uns Herr Köchli noch etwas zur Sagi und schon ging es wieder entlang verschneiter Felder und Wälder nach Hause. Pünktlich erreichten wir alle wieder etwas kalt die Schule.

Autor/in: Sven und Maureen (2. Sek.)



Ab ins Winterkino

Popcorn, M&M's, Gummibärchen und vieles mehr – perfektes Kinoambiente für «Slumdog Millionaire» und «S.H.I.T. die Highschool GmbH». Organisiert wurde das Winterkino von der 4. Klasse der Sekundarschule und ihrem Klassenlehrer Egon Küng.

Die Jugendlichen aus Boswil bedauerten oft, dass es für sie kaum ein Freizeitangebot gibt. «Das geht nicht!», dachten wir und überlegten uns, was man den Jugendlichen anbieten könnte. Viele Ideen wurden gesammelt. Mit grosser Überzeugung entschieden wir uns schlussendlich für das Winterkino.

Die Vorbereitungen liefen an und alles, was zu einem Kino gehört, wurde organisiert.

Im Vorverkauf während der grossen Pausen wurden die Tickets angeboten.

Am 20. November war es endlich so weit und der Film «Slumdog Millionaire» wurde im Winterkino gezeigt.

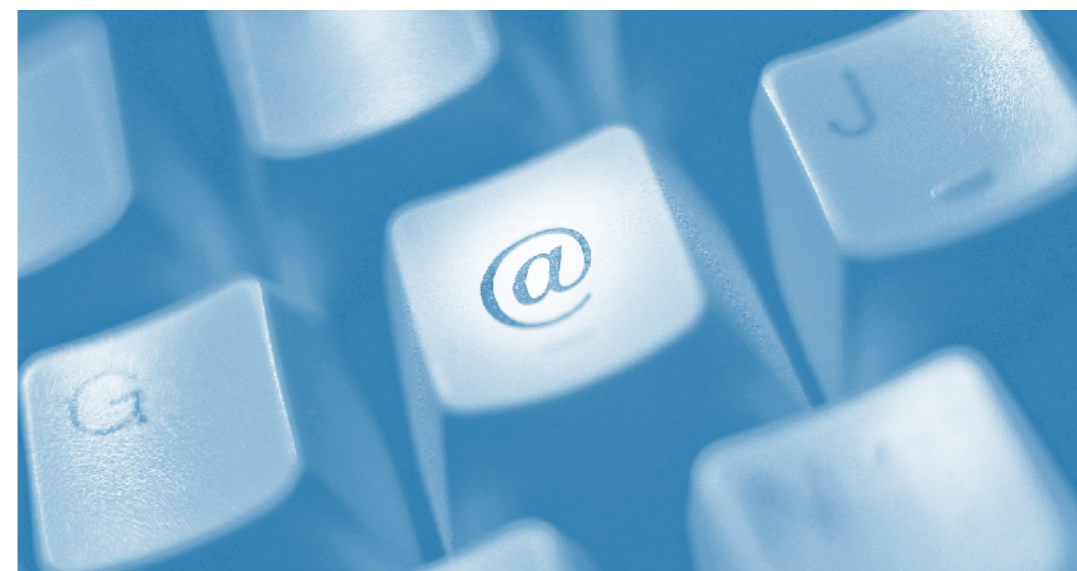
Die Technik funktionierte einwandfrei und natürlich gab es auch einen Kiosk – Popcorn, M&M's, Gummibärchen und vieles mehr. Nichts fehlte! Die ersten Kinobesucher trafen ein und ohne nervige Werbe-

spots begann gleich der Film. Während einer kurzen Pause konnten sich die Besucher nochmals mit Snacks für den zweiten Teil des Filmes eindecken.

Das Feedback war durchaus positiv, so dass die Klasse beschloss, am 11. Dezember in einem zweiten Winterkino den Film «S.H.I.T. die Highschool GmbH» zu zeigen. Leider wurde dieser Anlass nicht mehr so gut besucht wie der Erste, jedoch waren die Besucher vom Film begeistert.

Die Klasse erhielt viele positive Rückmeldungen, so dass schon bald aufs Neue noch zweimal zum Winterkino eingeladen wird. Man kann gespannt sein, welcher Film als nächstes auf dem Programm stehen wird!

Autorin: Melanie Strebler, 4. Sek.



Neue Medien: tolle Möglichkeiten für die Jugend

Zusammenfassung einer Informationsveranstaltung an der Schule Boswil von Jugend Online, Roger Bollhalder und Roger Lütolf.

Netlog? Facebook? MSN Messenger? Ogo? Happy slapping? Snuff Videos?

Die rasante technologische Entwicklung der letzten Jahre beflügelt die Jugend und fordert die Erwachsenen heraus. Wie gut wissen Sie Bescheid über die oben genannten Begriffe und wie gut wissen Sie, wo Chancen und Gefahren dieser Medien für Ihre Kinder liegen?

71% der Jugendlichen haben gemäss einer deutschen Studie (JIM-Studie) aus dem Jahr 2008 einen Computer im eigenen Zimmer, über 95% verfügen über ein Handy. Bei den Handys lag die Zahl vor 10 Jahren noch bei 8%!

Der MSN Messenger ist in der Schweiz bei Kindern und Jugendlichen das mit Abstand meistgenutzte Chatprogramm. Mit MSN ist es möglich, neben dem üblichen Chatten auch Webcam-Konferenzen abzuhalten, Online-Spiele zu spielen, Dateien auszutauschen oder über das Internet zu telefonieren. Gemäss Befragungen in diversen Schulen benützen über ¾ aller Mittel- und OberstufenschülerInnen MSN täglich.

Bei Schweizer Jugendlichen unter 18 Jahren ist Netlog die beliebteste Community-Seite und gehört gleichzeitig zu den Top-Ten der Seiten, die in der Schweiz am meisten angeklickt werden. Auf den verschiedenen Profilen in Netlog fällt der grosse Selbstinszenierungsdrang der NutzerInnen auf. Die Jugendlichen zeigen sich in erotischen Posen, es geht um Muskeln und Haut, der Bauch gleicht einem digitalen Laufsteg. Netlog ist zudem ein Tummelplatz für Sprachminderheiten.

24 Stunden erreichbar

Die heutigen Jugendlichen wachsen praktisch von Geburt an mit dem Handy auf. Sie entwickeln dadurch ein anderes Verständnis von Kommunikation als Erwachsene.

24 Stunden erreichbar zu sein und über noch so Beiläufiges zu kommunizieren scheint für viele Erwachsene absurd, doch für Jugendliche ist es alltäglich. Durch das Handy ist Kommunikation für Jugendliche heute mehr als nur Informationsaustausch, es ist Teil ihrer Identitätsentwicklung.

Die Funktion heutiger Handys gehen weit über das Telefonieren hinaus. Mit modernen Handys kann man auch Musik hören, filmen, spielen oder chatten (Stichwort «Ogo»). Kinder und Jugendliche nutzen diese Eigenschaften mit Leichtigkeit. Was ihnen jedoch oftmals abgeht ist ein ausgewogener Umgang: wo beginnt Privatsphäre? Was ist Spass und was nicht mehr?

Mit dem Einzug des Handys in den Schulalltag sind denn auch neue Phänomene wie «Happy Slapping» (gefilmte Angriffe auf Mitmenschen) oder «Snuff Videos» (Darstellung von extremer Gewalt und Pornografie) entstanden. 2008 (JIM-Studie) gaben 47% der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren an, jemanden zu kennen, der Gewalt- oder pornografische Darstellungen erhalten hat oder diese selber erhalten zu haben. Die Versuchung, Unerwünschtes oder Verbotenes zu tun, ist heute nicht stärker als vor 20 Jahren, doch der Zugang ist einfacher geworden.

Fortsetzung von Seite 9

Nischenmarkt «Gamen» – ein Millionengeschäft

«Gamen» ist heute weder nur ein Hobby für Freaks wie in den 80er Jahren noch Kinderkram: der Durchschnittsgamer in Europa ist heute 33 Jahre alt, männlich und spielt um die 5 Stunden pro Woche (Quelle: ISFE – Interactive Software Federation Europe). Doch auch Frauen und Mädchen gamen immer mehr. Ein Grossteil der Spiele sind deshalb auch keine «Kinderspiele» mehr, sondern Spiele für Erwachsene.

Aus dem einstigen Nischenmarkt ist ein Business geworden, welches 2008 weltweit 55 Milliarden US-Dollar umgesetzt hat (Quelle: Price Waterhouse Coopers). Alleine in der Schweiz wurden 2008 Spiele und dazugehörige Hardware im Wert von über 450 Millionen Schweizer Franken verkauft, und der Markt wächst weiterhin rasant. (Zum Vergleich: Musik und Filme werden in der Schweiz jährlich etwa für 400 Mio. Fr. verkauft, Tendenz sinkend). Der Herstellung von Video-Spielen wird heute oft mehr Aufwand zugemessen als Hollywood-Filmen. Beispielsweise wurden für «GTA 4» ein Actionspiel für PS3 und Xbox360, über 100 Mio US\$ an Produktionskosten ausgegeben. Die Zahlen verdeutlichen wie bedeutend Video- und Computerspiele in der Gegenwart geworden sind. Eltern und Lehrpersonen tun gut daran, diesem Thema mit der nötigen Ernsthaftigkeit zu begegnen, damit Kinder und Jugendliche ihrem Alter entsprechend geeignete Games spielen.

Jugendliche den Gefahren aussetzen?

«Kinder weder von der Realität fernzuhalten versuchen noch sie der Realität ausliefern, wie sie ist» (Hartmut von Hentig).

Hentig beschreibt das Spannungsfeld, indem wir als Eltern und Lehrpersonen stehen. All diese tollen elektronischen Möglichkeiten gehören zum Alltag unserer Kinder, zu ihrer Realität.

So sehr die Jugendlichen die technische Seite beherrschen, so sehr fehlt ihnen oft das Bewusstsein um die Dimensionen, in denen sie sich bewegen. Dem Kollegen, weil er mich gerade ärgert, ein nicht sehr salonfähiges Attribut anhängen – und sich dabei nicht bewusst sein, dass die einmal ins Netz eingespiesene Information dort bleibt und für zig andere abrufbar bleibt, auch wenn der kollegiale Ärger längst verflogen ist.

Selbstdarstellung, Selbstbewusstsein, wichtige Begriffe für Jugendliche in der Pubertät. Sind sich die Selbstdarsteller immer bewusst, was sie mit sehr freizügigen Fotos, die sie ins Netz stellen, mit der Preisgabe von Intimitäten vor diesem Riesenpublikum bewirken? Könnte es sein, dass sie plötzlich sehr froh wären, nicht soviel von sich an die Öffentlichkeit gebracht zu haben? In diesen Fragen brauchen sie die Unterstützung ihrer Eltern, das sorgsame Begleiten und Beraten einer Generation, die zwar von der Handhabung

der neuen Medien deutlich weniger versteht, dafür aber doch an Lebensverantwortung und -weisheit bereits einiges zusammengetragen hat.

Tipps für Eltern

1. Machen Sie sich schlau

Es gibt im Internet und bei Präventionsfachstellen viele Informationen die auf Risiken und Gefahren von Medien hinweisen. Informieren Sie sich, damit Sie sich ein Bild machen und wichtige Infos Ihrem Kind weitergeben können.

2. Lassen Sie sich von Ihren Kindern coachen

Ihre Kinder sind Experten für die neusten Trends im Internet und elektronische Geräte. Lassen Sie sich zeigen, was Ihre Kinder im Internet machen und stellen Sie Fragen. Zeigen Sie Interesse, so hat Ihr Kind auch weniger zu «verbergen».

3. Machen Sie verbindliche Regeln

Regeln schaffen mehr Sicherheit, für Sie aber auch Ihre Kinder. Machen Sie ab, wo und wie lange Ihr Kind im Internet surfen darf, wie lange es gamen und wie lange es telefonieren darf. Begründen Sie Ihre Entscheidungen und lassen Sie Ihr Kind Abmachungen so weit wie möglich mitentscheiden! Übrigens: Lassen Sie Ihr Kind das Handy-Abo selber bezahlen mit dem Taschengeld. So lernt es nebenbei auch gleich Geld einteilen.

4. Schaffen Sie geeigneten Raum

Verbote sind wenig effizient, aber Fernseher und Computer gehören nun mal nicht ins Kinderzimmer. Überdenken Sie die Anordnung Ihrer Mediengeräte im Haushalt, so dass Sie Ihre Kinder im Blickfeld haben.

5. Unternehmen Sie gemeinsam etwas

Ergründen Sie die Bedürfnisse Ihrer Kinder und lassen Sie diese in die gemeinsame Freizeitgestaltung einfließen. Zum Beispiel in dem Sie jeweils eine «Wochenend-Beschäftigungs-Wunschliste» erstellen. Übrigens: Brettspiele sind wieder voll im Trend und auch gemeinsam gamen macht Spass.

«Jugend Online» ist eine Gruppe junger Berufstätiger auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit. Weitere Informationen und Links finden Sie auf www.jugend-online.ch.

Quelle Netlog? Killergames? Wir helfen weiter – Jugend-Online.

Zusammenfassung und Ergänzungen: Annemarie Hosmann

Rückblick und Ausblick der Schulpflege

Die Schule Boswil blickt wiederum auf ein ereignisreiches und arbeitsintensives Jahr zurück. Mit Annemarie Hosmann konnte eine erfahrene und initiative Schulleiterin gewonnen werden, welche die Herausforderung «Schule Boswil» engagiert angeht und die Schulentwicklung unermüdlich vorantreibt. Leider haben im vergangenen Jahr vier Mitglieder der Schulpflege gestaffelt demissioniert. Wir bedauern die Rücktritte von Daniel Bodmer, Sibylle Meier und auf Jahresende schliesslich Brigitta Lienhard und Guido Notter. Alle haben sich engagiert für das Wohl der Schule und besonders für das Wohl der Schülerinnen und Schüler eingesetzt und viel von ihrer Freizeit in einen gut geführten Schulbetrieb investiert. Für alle frei gewordenen Ressorts sind Kandidatinnen und Kandidaten mit den dafür erforderlichen Fachkenntnissen gefunden worden. Das neue Team wünscht den ausgeschiedenen Schulpflegern an dieser Stelle alles Gute und viel Befriedigung in allen ihren künftigen privaten und beruflichen Tätigkeiten.

Lehrermangel

Leider hat unsere Schule im vergangenen Jahr den Lehrermangel an der Oberstufe, der gesamtschweizerisch immer deutlicher wird, in seiner ganzen Härte zu spüren bekommen. Einerseits haben wir durch die unsichere Situation um den Oberstufenstandort und die sehr gute Möglichkeit andernorts angesichts des generellen Mangels an Lehrpersonen eine Stelle zu finden, ausgewiesene Fachkräfte verloren, andererseits packten junge Lehrkräfte ihre Koffer, um sich auf Reisen weiterzubilden. Dennoch ist es gelungen, alle Lektionen zu vergeben und – nicht zuletzt Dank des Einsatzes unseres hochgeschätzten «Dauerstellvertreters» Geri Hänggi und der Flexibilität des bestehenden Lehrerkollegiums – den Unterricht jederzeit lückenlos zu gewährleisten.

An der Schule wurden diverse Projekte in Angriff genommen, darunter die neue Promotionsverordnung, die Integrative Schulung und das Projekt «Zukunft Oberstufe Boswil». Zu diesen Themen wird die Schul-

leitung zu gegebener Zeit im Detail informieren. Als Meilensteine im vergangenen Jahr sind beispielsweise die «Externe Evaluation», die Bewilligungen für Schulsozialarbeit und Heilpädagogik im Kindergarten sowie die erstmalige Unterstützung von Musikschülern im Rahmen einer Begabungsförderung zu nennen.

Auf dem richtigen Weg

Was bringt nun das Jahr 2010? Zusätzlich zu den laufenden Projekten stehen bereits wieder einige wichtige Themen wie beispielsweise Tagesstrukturen, Sanierung der Schulküche und Disziplinarwesen auf der Agenda. Gestärkt durch einen erfreulichen Evaluationsbericht, der die Schule Boswil auf dem richtigen Weg sieht – wohl gemerkt an dessen Anfang –, und durch die Motivation jedes einzelnen Mitglieds des Unternehmens Schule freut sich die Schulpflege, die kommenden Herausforderungen im neu gebildeten Team anzugehen und neue Ziele in Angriff zu nehmen.

Autorin: Susanne King Kleppel, Schulpflege



Ressortaufteilung Schulpflege Boswil ab Januar 2010

Präsidentin Irma Notter Stv. Susanne King Koordination	Gesamtleitung Führung Schulleitung und Schulsekretariat Personelles Schulentwicklung/Strategie Koordination mit Schulpflege der Kreisschule Rechenschaftsbericht
Vizepräsidentin Susanne King Stv. Patrick Weber Kommunikation	Stellvertretung Präsidentin Öffentlichkeitsarbeit Elternarbeit Koordination Tagesstrukturen Koordination mit BKS Aarau Zusammenarbeit und Information von Gemeinderat und Behörden
Mitglied Patrick Weber Stv. Irma Notter Rechtliches, Konfliktmanagement und Soziales	Konfliktmanagement Disziplinarwesen Suchtprävention Schulsozialarbeit Schüler- und Schülerinnenübertritte Rechtsfragen
Mitglied Gisela Hilfiker Stv. Markus Amstutz Betriebliches und Finanzen	Infrastruktur (Unterhalt und Planung) Koordination der Raumbelagung Zusammenarbeit mit Hauswarten Finanzen (Budget und Rechnung) Administration Koordination spezielle Anlässe (Fasnacht, Lichterumzug und weitere Projekte)
Mitglied Markus Amstutz Stv. Gisela Hilfiker Qualität und Informatik	Weiterbildung (Schulpflege und Schulleitung) Qualitätsmanagement Musikschule Informatik

Die Neuen in der Schulpflege

Nach dem Rücktritt von Brigitta Lienhard und Guido Notter mussten zwei neue Mitglieder in die Schulpflege Boswil bestimmt werden. Markus Amstutz und Patrick Weber stellten sich für dieses Amt zur Verfügung und wurden im Herbst 2009 gewählt.



Patrick Weber

Ich bin 26 Jahre alt und bin in Boswil aufgewachsen. Dies war für mich Grund genug auf die Frage: «Hättest du nicht Lust...» mit ja zu antworten.

Nach dem Abschluss der kaufmännischen Berufslehre beim Obergericht des Kantons Aargau, habe ich mich entschieden, ins Gesundheitswesen zu wechseln und absolvierte die Ausbildung zum dipl. Pflegefachmann HF mit Schwerpunkt Psychiatrie. Zurzeit arbeite ich in der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich. Ich interessiere mich für die Entwicklung der Jugend und engagierte mich auch schon in diversen Jugendprojekten im Präventions- und Suchtbereich.

Wenn es die Zeit zulässt, bin ich in der Schweiz oder im Ausland unterwegs. Die Welt entdecken ist meine Leidenschaft.

Auch wenn ich noch nicht so viel Lebenserfahrung wie meine Kolleginnen und Kollegen mitbringe, bin ich mir sicher, dass ich durch meine Ausbildungen und Tätigkeiten sowie mit meiner Motivation, mich für die Jugend einzusetzen, die Schule Boswil unterstützen kann.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit, die Kontakte mit den Eltern und den Lehrpersonen sowie Neues mit zu entwickeln.



Markus Amstutz

Ich bin in Boswil aufgewachsen und durfte die Schule Boswil in der Unterstufe als lehrreichen und angenehmen Ort erleben.

Mit gesammelter Lebenserfahrung (44) aus verschiedenen Gesellschafts- und Berufsstrukturen denke ich einen natürlichen Sinn für den sensiblen Umgang in der Schullandschaft zu besitzen. Denn auch der heutige Schulbetrieb ist mir nicht fremd. So darf ich auf zehn Jahre nebenamtliche Tätigkeit als Dozent an der Technikerschule zurückblicken.

Hauptberuflich bin ich als Abteilungsleiter Softwareentwicklung für Spitallösungen tätig. Der Job als Familienvater von zwei Kindern (4 und 2 Jahre) motiviert mich sehr, in der Schule Boswil mit zu arbeiten. Als Ehrenmitglied des Turnervereins Boswil sind mir auch das Dorf Boswil sowie die Vereinsaktivitäten rund um die Schule sehr gut bekannt. Mir liegt daran, eine solide und positive Schule Boswil zu erhalten. Die Energie, welche aus einer guten Zusammenarbeit gewonnen wird, kann für neue Ideen und zukunftssträchtige Aktivitäten eingesetzt werden. Ich freue mich auf eine anregende und gute Zeit in der Schulpflege Boswil.

Neue Lehrpersonen an der Schule Boswil

Wir heissen alle neuen Lehrpersonen herzlich willkommen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch und auf eure neuen Impulse an unserer Schule!



Thomas Leitlein

Thomas Leitlein
unterrichtet seit anfangs Schuljahr an der Oberstufe in Boswil

Nach der anfänglichen Stellvertretung führt er nun als Hauptlehrer die 2. Sekundar als Klassenlehrer.

Seit 1991 im aargauischen Schuldienst tätig, hat er sich in verschiedenen Aufgaben wertvolle pädagogische Erfahrungen erworben. Zahlreiche kantonale und nationale Weiterbildungen ergänzen sein Lehrdiplom.

Er wohnt mit seinen drei Kindern sowie Ehefrau in Meisterschwanden und engagiert sich gerne für die Schule Boswil. Nach seiner Überzeugung bietet diese Schule gute Voraussetzungen für eine gelingende Schule: Kurze Instanzen, überschaubare Strukturen und motivierte Lehrpersonen gefallen ihm.

Mit innovativen Ideen und Konzepten möchte er den Schülern Freude an ihrem Lernort bieten und sie zum eigenständigen Lernen ermuntern. Seine Hobbies sind seine Familie und die regenerative Energieerzeugung.



Geneviève Schatz

Geneviève Schatz
Fachlehrerin an der 3. und 4. Oberstufe

Feuer und Flamme, Farbe und Dampf: Chemie oder Alchemie? Die Körper im Schwung und die Zellen am Atmen: Beobachten, experimentieren, überlegen und Gesetze der Natur ermitteln. Eine spannende Aufgabe der Naturwissenschaftler, die in den Schulen auch teilweise vermittelt werden kann.

Es freut mich den SchülerInnen in Boswil eine bescheidene Reise in diesem Gebiet anbieten zu können. In diesem Sinne erhalten die SchülerInnen Gelegenheit zum Experimentieren im Unterricht. Sie beschreiben in Skizzen und Worten das, was sie beobachtet haben. Eine kurze Auswertung rundet den Bericht ab.

Neben meiner Lehrtätigkeit in unserer gemeinsamen Schulwelt entdecke ich mit Vergnügen, dass in Boswil Kunst und Musik hoch geschrieben sind. Diese lokale Besonderheit trägt zu meinem Wohlfühlgefühl als Kunstliebhaberin bei.

Externe Evaluation an der Schule Boswil

«Die Schule ist unter kompetenter Führung gut unterwegs und weiss, welche Schritte für ihre kontinuierliche Weiterentwicklung notwendig sind». Dies das Fazit des Evaluationsteams nach der 3-tägigen Evaluation an der Schule Boswil.

Die Externe Evaluation ist ein Instrument der Schulentwicklung und soll die lokale Weiterentwicklung der Schulen stärken. Durchgeführt werden diese Qualitätsüberprüfungen durch die Fachstelle für Schulevaluation an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Diese Fachstelle steht unter der Leitung von Dr. Norbert Landwehr aus Bünzen.

Die Schulen des Kantons Aargau machen seit einigen Jahren grössere Schritte im Schulentwicklungsbereich, angefangen mit der Einrichtung der Schulleitungen über Qualitätsmanagementfragen bis hin zur integrativen Schulung. Zur Beschreibung dieser Schulentwicklung, aber auch als Grundlage für die Überprüfung dieser Entwicklung sind 3 Instrumente geschaffen worden, so genannte Bewertungsraster.

Der erste deckt die Fragen der Schulführung ab, also Fragen der Zuständigkeitsklärung, der Definition von Zielen, der Personalentwicklung, zur schulischen Zusammenarbeit, zu Strukturen, zur Organisation, Abläufen und definierten Zeitgefässen für Entwicklungsarbeit bis hin zum Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Der zweite Bewertungsraster ist dem Qualitätsmanagement an der Schule gewidmet. Wie wird Qualität gesichert, wie weiterentwickelt, wie wird Qualität umgesetzt, aber auch überprüft? Wie werden Feedbacks von Kindern und Eltern erhoben?

Der dritte Bewertungsraster beschreibt die schulischen Integrationsprozesse. Wie geht die Schule mit Verschiedenartigkeit um, wie wird das Zusammenleben gestaltet, welche Möglichkeiten werden im Unterricht angeboten für individuelles Lernen, wie wird Förderplanung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen gemacht, wie erfolgt die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit der Lehrpersonen?

Ablauf der Evaluation

Der erste Schritt in der externen Evaluation ist die Festlegung des Bewertungsrasters, der überprüft werden soll und die Wahl von 6 dazugehörigen Aspekten durch die Schulpflege und die Schulleitung. Bei einer ersten Evaluation liegt auf der Hand, dass vorerst die Grundlagen, also die Instrumente der Schulführung überprüft werden. Zu dieser Schulführung sind ausgewählt worden:

- Initiieren und Steuern von Unterrichtsentwicklung
 - Führen und Entwickeln des Personals
 - Pädagogische Führung des Kernprozesses Unterricht
 - Förderung und Unterstützung der schulinternen Zusammenarbeit
 - Umgang mit schwierigen Situationen wie Konflikte, Krisen, Probleme
 - Information und Kommunikation nach innen
- Verlangt wird zu diesen Aspekten eine Selbsteinschätzung. Der zweite Schritt waren die verschiedenen schriftlichen Befragungen bei Eltern, Lehrpersonen und SchülerInnen. Die Eltern wurden befragt zum Schulklima, wie sie es wahrnehmen, zur Betreuung der Kinder, zum Umgang mit Problemen, zur Handhabung von Informationen durch die Schule, zu ihrer Zufriedenheit. Die SchülerInnen äusserten sich ab der 3. Klasse einerseits zum Schulklima (klassenübergreifende Unternehmungen, Kontakt mit allen Lehrpersonen, Unterstützung durch Lehrpersonen und Schulleitung, hilfreiche Regeln, konsequente Einhaltung, Informationen, fairer Umgang unter SchülerInnen, Umgang mit Abfall usw.) und andererseits zum Unterrichtsklima (Interesse und Bereitschaft, Leistung zu erbringen, Lob und Unterstützung der Lehrpersonen, Klassengemeinschaft, Schulzimmergestaltung, ernst genommen werden, Vertrauen, Abmachungen und Regeln für den Unterricht). Der dritte Schritt waren dann die 3 Tage im August, während welcher





das Evaluationsteam (in der Regel 4 Personen) an unserer Schule weilte. Es wurden alle Klassen besucht, die Schulanlage besichtigt, die EvaluatorInnen waren in der Pause im LehrerInnenzimmer und auf dem Pausenplatz und vor allem führten sie mit den verschiedensten Gruppierungen Gespräche. GesprächspartnerInnen waren Eltern der Primar- und der Oberstufe, die SchülerInnen der Mittel- und Oberstufe, die Schulpflege, die Lehrpersonen in verschiedenen Funktionen, die Schulleitung, das Sekretariat. Die erhobenen Daten wurden zu einem Bericht zusammengefasst, der als vierter Schritt den Lehrpersonen im November vorgestellt wurde.

Nun ist es Aufgabe der Schulpflege, der Schulleitung und der Steuergruppe, einen Massnahmenplan zu erstellen, wie die Empfehlungen der Evaluation umgesetzt werden sollen.

Ergebnisse

A. Elternbefragung

Insgesamt sind 198 Fragebogen zurückgeschickt worden. Die Stellungnahmen der Eltern bewegen sich deutlich im positiven Bereich mit einer Ausnahme: Eltern werden nicht oder nur sehr wenig gezielt zu ihrer Meinung über diese Schule befragt. Am nächsten beim «stimmt genau» sind die Meinungen bei

- wir können darauf vertrauen, dass das Kind in der Schule gut aufgehoben ist.
- wir können uns darauf verlassen, dass unser Kind während der Zeiten, die im Stundenplan festgelegt sind, gut betreut ist.
- wir haben genügend Möglichkeiten, um mit dieser Schule in Kontakt zu kommen (Elternabende, Sprechstunden, Besuchstage).
- Es gibt regelmässige Anlässe, bei denen wir einen Einblick in die schulische Arbeit erhalten.

B. Befragung der Lehrpersonen

26 Lehrpersonen haben an der Befragung teilgenommen.

Auch hier sind die allermeisten Antworten im positiven Bereich. Speziell fallen auf:

- Ich fühle mich von den SchülerInnen akzeptiert und anerkannt.

Fortsetzung von Seite 15

- Ich kann darauf vertrauen, dass mich die Schulleitung beim Lösen schwieriger Aufgaben und Probleme unterstützt.
 - Die besonderen Aufgaben werden unter den KollegInnen fair aufgeteilt.
 - Die Schulleitung behält die zentralen Ziele und Probleme unserer Schule im Auge.
 - Wenn ich mit einer Kollegin, einem Kollegen eine Abmachung treffe, kann ich mich darauf verlassen, dass sie eingehalten wird.
 - Die Zusammenarbeit mit dem Hauswart funktioniert gut.
- Deutlich im negativen Bereich sind die Antworten zu:
- Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung stehen für mich in einem guten Verhältnis.
 - Fehlende Mitarbeitergespräche bei der Primarstufe.
 - Das Lehrerzimmer ist so ausgestaltet, dass ich mich darin wohl fühle.
 - An dieser Schule gibt es ein schulinternes Fortbildungskonzept, das die Wünsche der Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt.

C. SchülerInnenbefragung

187 SchülerInnen haben die beiden Fragebogen beantwortet.

Beim Schulklima sind zwar die Antworten auch zum grössten Teil im positiven Bereich, allerdings alles in allem eher nahe der Mitte. Deutlich als defizitär werden beurteilt:

- In unserer Schule zeigen die Klassen regelmässig, was bei ihnen läuft.
- An unserer Schule gibt es Anlässe, an denen SchülerInnen und Eltern gemeinsam etwas machen.
- Wenn jemand etwas besonders gut kann, wird das in der Schule öffentlich bekannt gemacht und beachtet.

Beim Unterrichtsklima zeigt sich ein ähnliches Bild: praktisch alle Antworten im positiven Bereich, allerdings ohne speziell herausragende Aspekte.

Deutlich positiv:

- Ich weiss genau, welche Abmachungen und Regeln im Unterricht gelten.
- Meine LehrerInnen sorgen dafür, dass Abmachungen und Regeln im Unterricht eingehalten werden.

Eher auf der negativen Seite:

- In meiner Klasse wird niemand ausgeschlossen.
- Die LehrerInnen geben uns SchülerInnen unterschiedliche Aufgaben, je nach Können.

Beurteilung der Ampelkriterien

Die Ampelkriterien sind vorgegebene Fragestellungen, die im Interesse des BKS, im Sinn einer Funktionsüberprüfung, beurteilt

werden. Ampelkriterien werden mit Rot (funktionsgefährdendes Defizit), Gelb (es gibt Beanstandungen, auch wenn die Funktion noch gerade nicht gefährdet ist) und grün (funktionsfähiger Normalbetrieb) eingestuft.

Alle 7 Ampelkriterien konnten an der Schule Boswil auf grün gestellt werden:

- Ist das Schul- und Unterrichtsklima an dieser Schule angstfrei, lernförderlich, unterstützend? Das Schul- und Unterrichtsklima ist in Ordnung.
- Ist das Arbeitsklima für Lehrpersonen angstfrei, mobbingfrei, anregend, wertschätzend, identifikationsfördernd? Das Betriebsklima ist in Ordnung.
- Ist der Kontakt zwischen Schule und Elternhaus funktionsfähig? Die Kontakte zwischen der Schule und dem Elternhaus sind funktionsfähig.
- Wird die Betreuungs- und Aufsichtsfunktion der Schule so wahrgenommen, dass die von den Eltern erwartete Sicherheits-/Schutzfunktion gegenüber ihren Kindern gewährleistet ist? Die Erfüllung der Betreuungs- und Aufsichtsfunktion entspricht den grundlegenden Anforderungen.
- Gibt es eine funktionsfähige Schulleitungsstruktur? Die Schulführungsstruktur ist funktionsfähig.
- Gibt es eine funktionsfähige Qualitätsmanagementstruktur? Werden minimale Formen des QM praktiziert? Gemäss kantonaalem Bewertungsraster zum Qualitätsmanagement ist das QM der Schule funktionsfähig. Erste Elemente sind eingeführt und werden praktiziert.
- Sind die Strukturen, Prozesse, institutionellen Rahmensetzungen in den wesentlichen Punkten regelkonform? Die Strukturen, Prozesse, institutionellen Rahmensetzungen sind in den vorgegebenen Punkten regelkonform.

Evaluationsergebnisse zum Profil der Schule Boswil

Aufgrund der vielfältig erhobenen Daten konnten Aussagen gemacht werden über die Schule Boswil.

Kernaussage 1: Die Anordnung und die Gestaltung der Schulgebäude und des Pausenareals schaffen für Gross und Klein eine ansprechende Atmosphäre.

Kernaussage 2: Die Schule Boswil hat wechselhafte Zeiten hinter sich, die für die Umsetzung von Schulentwicklungsaufgaben hinderlich waren. Heute ist die Schulgemeinschaft zügig unterwegs und geht anstehende Aufgaben mit hohem Engagement an.

Kernaussage 3: Grösse und Struktur der Schule Boswil machen sie überschaubar. Der ländliche Charakter wird als Chance wahrgenommen.

Kernaussage 4: Die Pflege eines förderlichen Schulklimas ist der Schulpflege, der Schulleitung und den Lehrpersonen ein Anliegen. Dafür setzt man sich gemeinsam ein.

Empfehlungen

Für die Weiterentwicklung der Schule Boswil gibt das Evaluationsteam 3 Empfehlungen ab.

Empfehlung 1:

- Weiterfahren im schrittweisen Aufbau des Qualitätsmanagements.
- Leitbildarbeit weiter führen wie geplant.
- Personalführung konsolidieren wie geplant.
- Umfunktionieren der Steuergruppe überprüfen (mit erweiterten Kompetenzen).
- Festhalten der pilotartigen Erprobung von Schulentwicklungsvorhaben wie der Elternarbeit.

Empfehlung 2:

- Unterrichtsentwicklung als Teilbereich des Qualitätsmanagements wie geplant weiterführen.
- Verbindung herstellen zwischen den praktizierten kollegialen Hospitationen und den geplanten Unterrichtsteams.
- Projekte generell überprüfen bezüglich Wirksamkeit im Unterricht.

Empfehlung 3:

- Problem- und Konfliktlösung breit abstützen.
- Ausbau der Konflikt- und Problembewältigung zu einer Stärke der Schule Boswil.
- Die Verantwortung für die Konflikt- und Problembewältigung gemeinsam tragen.

**Zusammenfassung
aus dem Evaluationsbericht:
Annemarie Hosmann, Schulleiterin**



Startklare Snowboarder



Gute Stimmung am «Bunten Abend»

Skileiter – Casinomanager Mafiosi

Skilager der Oberstufe Schule Boswil 2010

Auch dieses Jahr hiess es: «Packt eure Sachen und ab in das schöne Diemtigtal.» Viele begeisterte Ski- und Snowboardfahrer der Oberstufe Boswil und ihr super Leiterteam fuhren am Montagmorgen mit dem Car zu unserem Lagerhaus. Dort angekommen bezogen wir nur schnell unsere Zimmer, und dann gingen wir auch schon auf die Piste.

Wie auch bereits im vergangenen Jahr zogen wir am Montagabend mit Fackeln durch den Schnee. Es war sehr anstrengend, doch es ist immer wieder ein schönes Erlebnis. Am Dienstag konnten wir am Abend in verschiedenen Gruppen Gesellschaftsspiele machen. Und schon war Mittwoch und einer der Höhepunkte des Lagers stand an: der Casinoabend. Alle zogen ihr bestes Kleidungsstück hervor und putzten sich ganz schön heraus. Die Leiter gestalteten den Aufenthaltsraum in das Grand Casino Boswil um. Die Schüler bekamen Spielgeld, das sie bei verschiedenen Spielen wie Poker, Black Jack oder anderen Glücksspielen einsetzen konnten. Es gab solche, die «all in» gingen und nach kurzer Zeit bereits ihr ganzes Geld verspielt hatten, und andere, die ihr Geld clever vervielfacht haben. Denn die Schüler konnten mit ihrem Geld an der Bar viele verschiedene Desserts kaufen, die von den Köchinnen den ganzen Tag hindurch vorbereitet wurden. An dieser Stelle noch einmal ein grosses Danke an die Küchenmannschaft. Am Donnerstag genossen wir zum letzten Mal bei bestem Wetter die Pisten. Nach dem Nachtessen war dann noch der bunte Abend angesagt, wo von den Schülern und Leitern verschiedene Spiele vorbereitet wurden. Danach gab es eine kleine Disco, wo alle gemeinsam tanzten und

so sich das Lager langsam dem Ende entgegen neigte. Am Freitag hiess es aufräumen. Am Nachmittag holte uns der Car wieder ab und fuhr uns zurück nach Boswil. So bleibt auch dieses Jahr wieder eine super Lagerwoche in Erinnerung.

Autorin: Diana Werthmüller (4. Sek.)



Zwei Schneehasen



Zwei Casino-Schönheiten



Gambler unter sich



Spass während der Nachtwanderung

Boswiler Schülerinnen auf dem School Dance Award 2010

Am 20. Januar 2010 fand in Aarau der diesjährige School Dance Award statt. Auch 16 Schülerinnen der Oberstufe Boswil nahmen an diesem Tanzanlass teil.

Zwei Gruppen machten sich mit der SBB auf den Weg: die wunderbaren «Uniqu» und die Gruppe «black and white». Da sie

etwas zu spät anreisten, trafen sie als letzte Tanzgruppe in der Eingangshalle ein. Sie wurden herzlich empfangen und von den anderen bejubelt. Das hinderte sie nicht daran, sich auf die vorbereiteten Schinken-, Salami- und Käsebrötchen zu stürzen. Als sie satt waren, rannten sie in den Probesaal und übten die nächsten zwei Stunden bis zu ihrem Auftritt. Im Gebäude gab es zwei Bühnen zum Auftreten. Als sie auf die Bühne kamen und diese riesige Menge von Zuschauern ihnen entgegen brüllte, hatten sie ein gutes Gefühl. Rasch brachten sie mit ihren Darbietungen das Publikum zum Mitrocken. Glücklicherweise war man dann bei den Tänzerinnen von «Uniqu» über den 6. Platz und den 11. Platz von «black and white».

Autoren: Irina und Lea 2. Sek



Tanzgruppe «black & white»
(11. Rang)



Tanzgruppe «Uniqu»
(6. Rang)